



**Abschlüsse &
berufliche Perspektiven**

**9. und 10. Jahrgänge
Gymnasialer Zweig**

Wer sind wir?

Tobias Baldy

Schulfachlicher Koordinator



u.a.

- Stellvertretendes Mitglied in der Abiturprüfungskommission
- Koordination der Maßnahmen zur beruflichen Orientierung im Gymnasialzweig in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich AWT
- Austausch mit den Akteuren der Berufsorientierung in der Region
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Übergang von Schule in das Berufsleben in Zusammenarbeit mit den Berufsberater*innen
- ...

Tobias.Baldy@kgs-bb.de

Karsten Steinmann

Berufs- und Studienberater



- Ausbildung zum Fachangestellten für Arbeitsförderung
- Duales Studium Dipl.- Verwaltungswirt
- Qualifizierungen zum Arbeits-, Reha-, Berufs- und Studienberater
 - 15 Jahre Führungserfahrung
 - Nebenberuflicher Dozent

Karsten.Steinmann2@arbeitsagentur.de

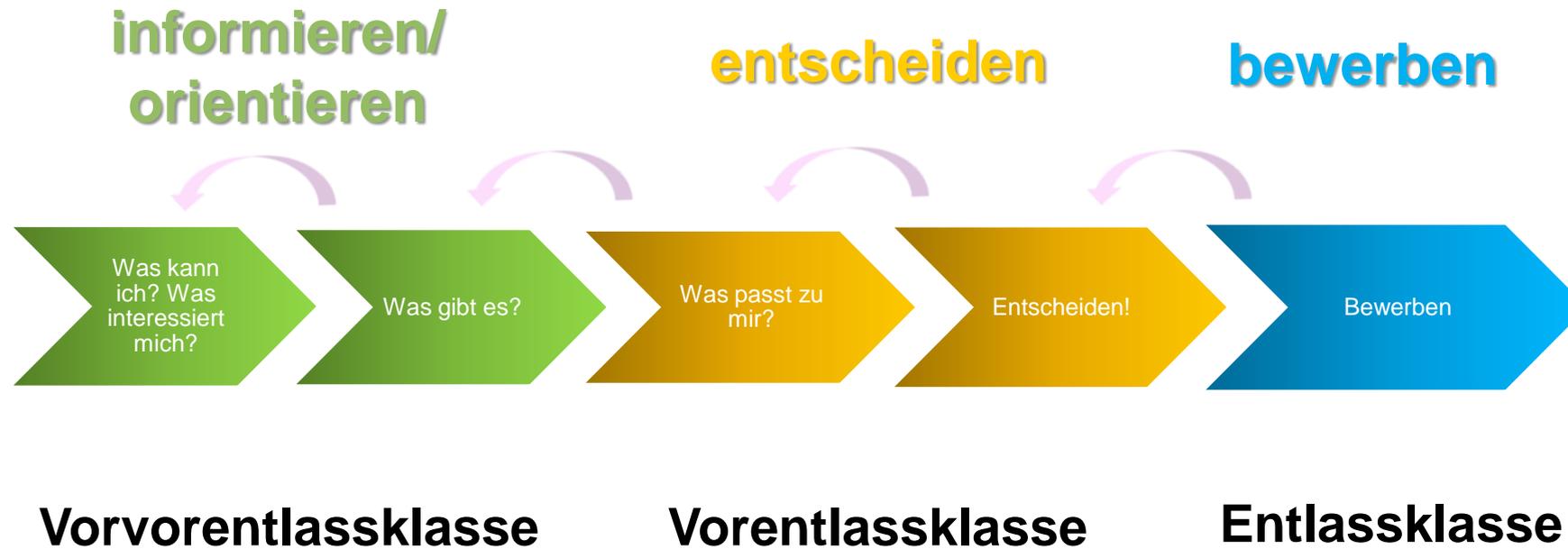
Um welche Themen geht es heute?

1. Ihre Elternrolle im Berufswahlprozess
2. Schulabschlüsse (an der KGS) und Organisation der Oberstufe
3. Wege nach dem mittleren Schulabschluss bzw. dem schulischen Teil der Fachhochschulreife
4. Wege nach dem Abitur

Anschließend: Fragen - Antworten



1 Der Weg zum Ziel ...



1

Generationen im gesellschaftlichem Wertewandel ...

Generation Z (geboren frühe 2000er)	Generation X (geboren 1960er – 1980er)	Generation Y (geboren 1980s – späte 1990er)	Generation Z (geboren frühe 2000er)
<p>„Living and working as one fluent process“</p>	<p>„Work to live“</p>	<p>„Living before working“</p>	<p>„Living and working as one fluent process“</p>
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Digital Natives ✓ Networker ✓ Realistisch & kreativ ✓ Klar strukturiert 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Flexibilität & Freiheit ✓ Selbstverwirklichung ✓ Work = Sinn & Spaß ✓ Mitbestimmung ✓ Team Spirit 	<p>– Die Generation Z finden deutlich andere wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedingungen vor, als die vorigen Generationen.</p> <p>– Ein besonderer Einfluss war vor allem die Konfrontation mit digitalen Medien</p> <p>– Auch der Arbeitsmarkt hat sich verändert. Auf Grund des Fachkräftemangels können Ausbildungs- und Arbeitssuchende frei wählen und müssen nicht mehr wie Bittsteller auftreten.</p> <p>– Nach den Ergebnissen einer deutschen Metastudie aus dem Jahr 2021 ist die Generation Z die sicherheitsbewussteste, erfolgsorientierteste, wissbegierigste, digital affinste und autonomste erzogene Kohorte am Arbeitsmarkt, aber auch die sensibelste, ängstlichste und im psychisch schlechtesten gesundheitlichen Zustand.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Digital Natives ✓ Networker ✓ Realistisch & kreativ ✓ Klar strukturiert

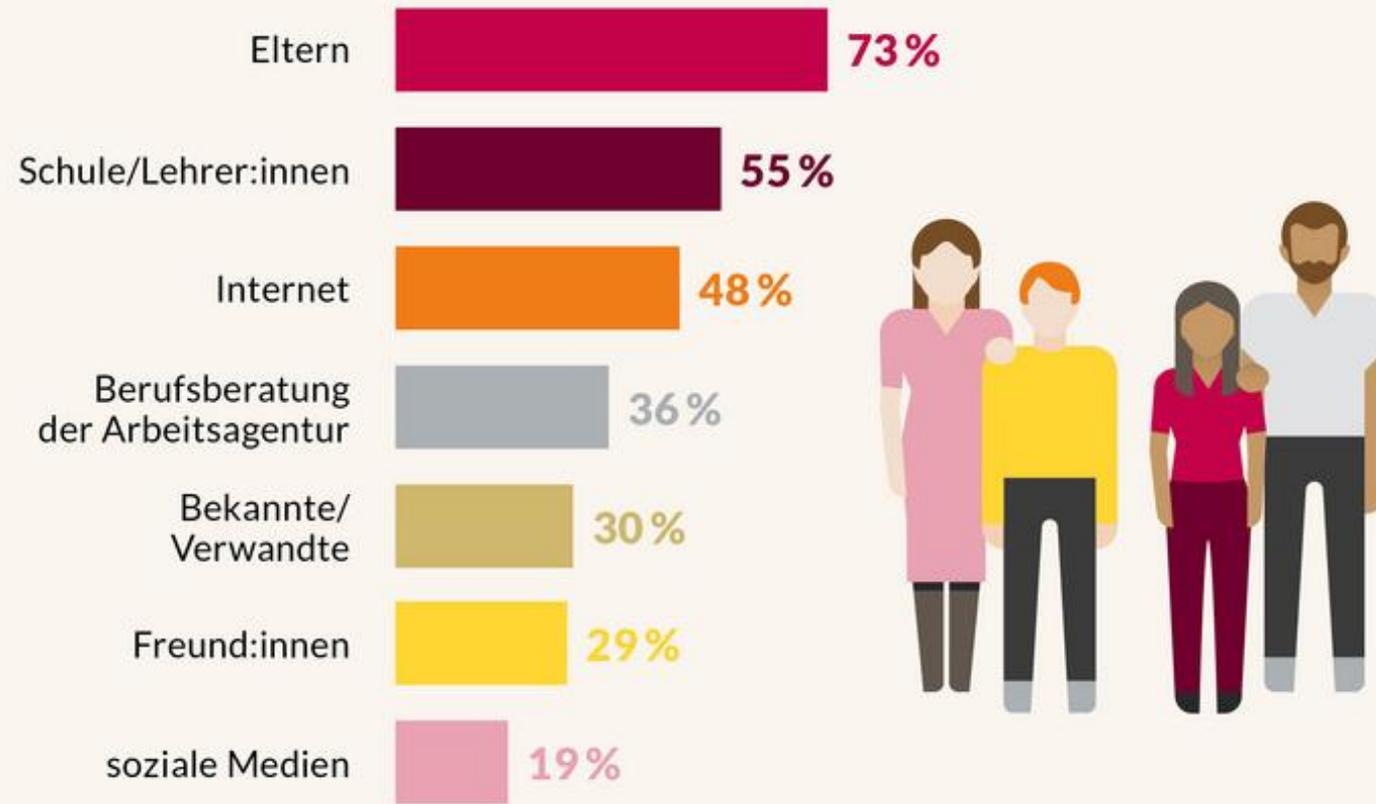
1 Heutige Berufswelt; Ängste und Sorgen ...



- Was prägt die heutige Berufswelt?
 - Digitaler Wandel
 - Lebenslanges Lernen
 - Fachkräftebedarf sowie
 - zunehmende Ansprüche auf Entfaltung und Selbstbestimmung auf Seiten der Beschäftigten.
- Die Vielfalt beruflicher Möglichkeiten ist größer geworden – die Angst, eine vermeintlich falsche Entscheidung zu treffen auf Seiten der Jugendlichen und deren Eltern dadurch auch.
 - Es gibt aktuell über **350** Ausbildungsberufe
 - Insgesamt gab es im Wintersemester 2024/ 2025 an den Hochschulen in Deutschland 21.980 Studiengänge, davon waren **11.432** Bachelor- und 10.548 Masterstudiengänge.

1 Ihre Elternrolle im Berufswahlprozess ...

Trotz Internet: Eltern und Lehrkräfte sind die wichtigsten Unterstützer:innen



„Denk mal an deine eigene berufliche Orientierung (zurück). Von wem wirst bzw. wurdest du dabei unterstützt?“ (gestützt)
(Precodes, Mehrfachnennungen möglich) | Basis: n = 1.666 14- bis 20-Jährige

| BertelsmannStiftung

1 Das Berufswahlteam ...



**Lehrer/-innen
(Trainer/-innen)**



**Sie als Eltern
(Manager/-in)**

Motivator/-in, Coach,
Arzt/ Ärztin,
Fahrer/-in und größter Fan



**Ihre Kinder/
Jugendlichen
(Entscheider/-in)**



**Berufsberater/-in
(Experte/ Expertin)**



1

Wie sollte Ihre Unterstützung aussehen ...

- **Gesprächsbereitschaft und Interesse zeigen.**
- **Auch berufliche „Phantasien“ zulassen und nicht sofort bewerten.**
- **Ihr Kind zu Hobbys und Engagement ermutigen.**
- **Stärken bewusst machen, konstruktives ‚Feed Back‘ geben.**
- **Ideen beisteuern und auf Berufe aufmerksam machen.**
- **Gemeinsam z. B. Berufsmessen besuchen, einen Betrieb besichtigen.**
- **Zeitraumen für Bewerbungen im Blick haben.**
- **Zu Bewerbungen ermutigen, bei Absagen und Rückschlägen unterstützen.**
- **Ihrem Kind Mut machen für den neuen Weg und Vertrauen in seine Fähigkeiten haben.**
- **„ ... nicht nerven ...“**



1 Bis hier Fragen oder Anmerkungen?



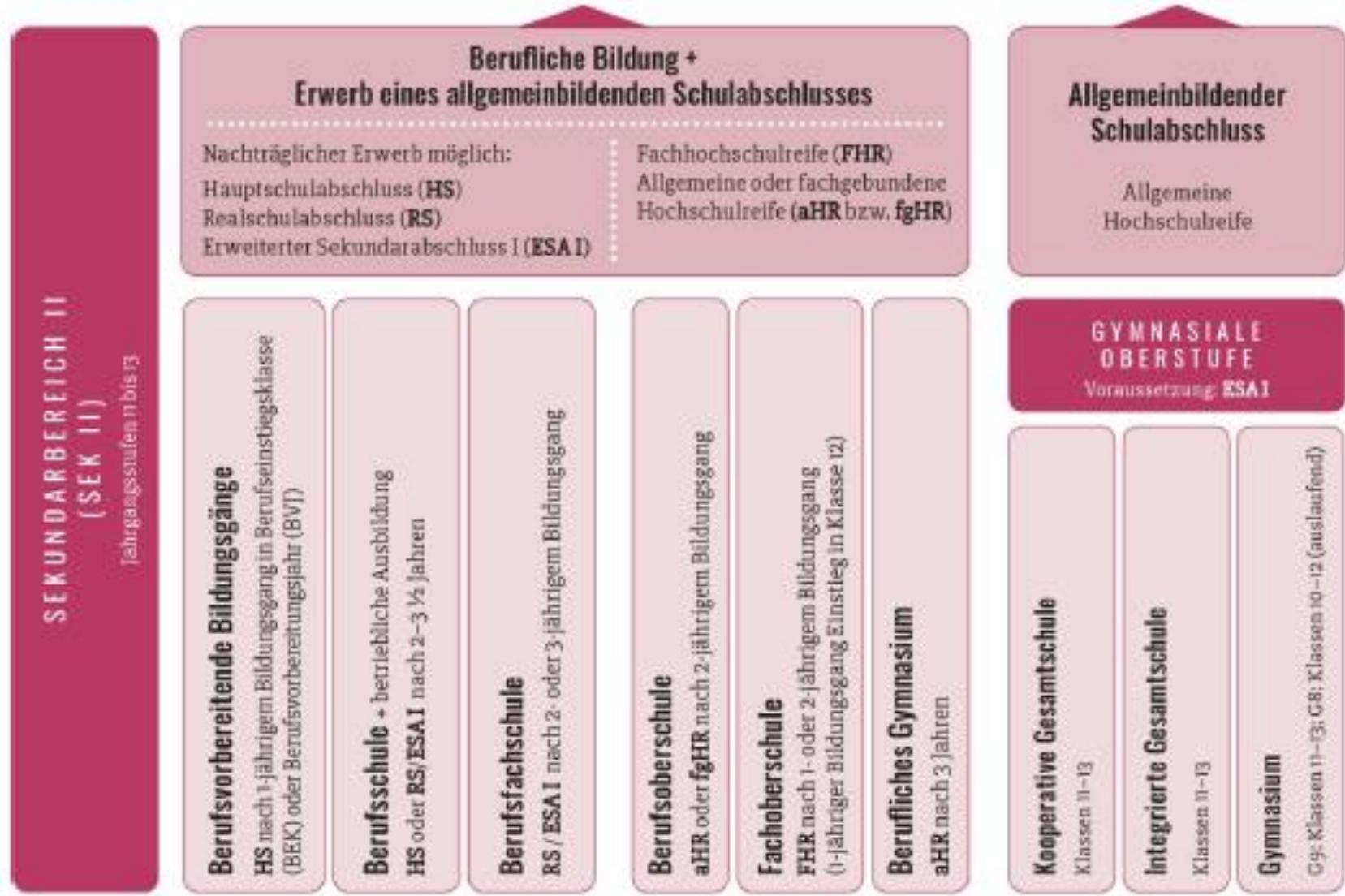
2 Dann schalten wir um zum Thema ...

Schulabschlüsse



**und Organisation
der Oberstufe!**

2 Schulabschlüsse in Niedersachsen



2 Wer sind wir?

3 Wege nach dem mittleren Bildungsabschluss

**Fach-
oberschule**

nach Klasse 10
mit Realschulabschluss

**Berufs-
fach-
schule**

**Schulische
Berufs-
ausbildung**

nach Klassen 9 oder 10

**Freiwilligen-
dienste**

nach Beendigung der
Schulpflicht

**Berufliche
Orientierung**

**Berufliches
Gymnasium**

nach Klasse 10 mit
erweitertem Realschul-
abschluss

**Betriebliche
Berufs-
ausbildung**

nach Klassen 9
oder 10

Praktika

Achtung: Schulpflicht!

Chillen

**Lebensnahe
Orientierung**

Arbeit

3 Nach der Schule erstmal in die Praxis?

„Nach der Schule erstmal in die Praxis!“



Ausbildung



3 Ausbildung

Hier einige Zahlen*...

- **54,4 %** der Bevölkerung beginnen eine duale Berufsausbildung
- **92,8 %** davon schließen sie erfolgreich ab
- **1,33 Mio.** Azubis in u.a. **323** nach BBiG bzw. HwO anerkannten Ausbildungsberufen
- **4,8 %** aller Beschäftigten sind Auszubildende
- Hohe Beschäftigungssicherheit (**97 %** Berufsbildungsabsolventen sind in Arbeit)
- 425.800 von 2,2 Mio. Betrieben bilden aus (**19,4 %**)
- Bilden ca. **500.000** neue Azubis jedes Jahr aus
- **76 %** der Azubis werden nach ihrer Ausbildung übernommen
- Investieren durchschnittlich **20.855 €** pro Azubi pro Jahr
- **69 %** der Investition amortisieren sich durch die produktiven Beiträge der Auszubildenden
- **8,8 Mrd. €** bringt die Wirtschaft für Berufsausbildung auf

*Quellen: BIBB Datenreport zum Berufsbildungsbericht (2022), Statistisches Bundesamt

3 Schulische Ausbildung

– Lernen in der Schule

- Ein Lernort (Schule) mit Praktikumsphasen/praktischen Anerkennungszeiten

– Öffentliche und private Schulen möglich

- Landesregierungen finanzieren öffentliches Schulwesen (Gebäude, Lehrer, etc.)
- Private Schulen sind (zum größten Teil) kostenpflichtig

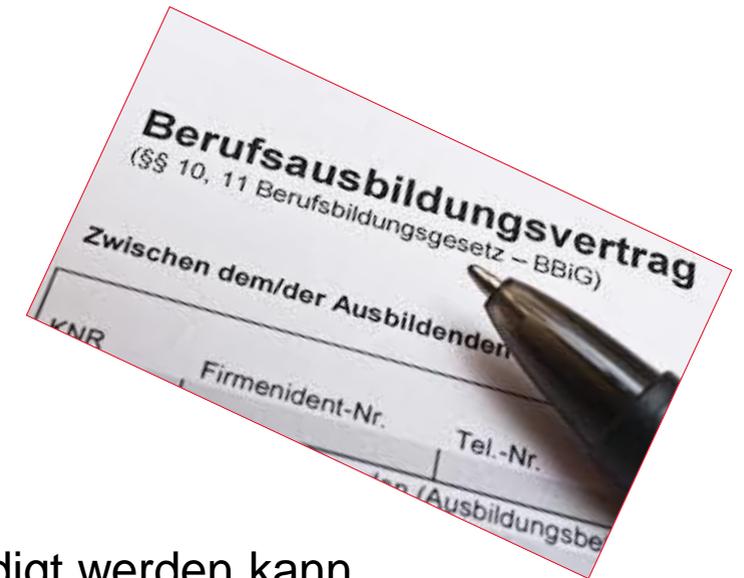
– Finanzielle Unterstützung durch Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) möglich

z.B. Ergotherapeut/-in, Physiotherapeut/-in, Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in, PTA, ...

3 Duale Berufsausbildung

– Abschluss eines Ausbildungsvertrages

- Einem Arbeitsvertrag ähnlich, ausgestellt und registriert von den Kammern
- Regelt:
 - Ausbildungsberuf,
 - Beginn und Dauer der Ausbildung,
 - Dauer der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit,
 - Dauer der Probezeit
 - Zahlung und Höhe der Vergütung
 - Dauer des Urlaubs
 - Voraussetzungen, unter denen der Berufsausbildungsvertrag gekündigt werden kann
 - Form des Ausbildungsnachweises („Berichtsheft“)
 - Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte
- Durch Unterschrift beider Parteien (Auszubildenden und Ausbildungsbetrieb) wird aus dem Ausbildungsvertrag ein sogenanntes Ausbildungsverhältnis.



3 Duale Berufsausbildung

– Lernen im Arbeitsprozess

- Zwei koordinierte Lernorte („dual“) innerhalb eines Ausbildungsgangs
- 70/30-Regel (70% im Betrieb + 30% in der Berufsschule)
- (70%) Betriebliche Ausbildung:
 - Gesetzliche Grundlage: Ausbildungsvertrag
 - Ausbildungsbetrieb bezahlt der/dem Auszubildenden eine Ausbildungsvergütung
 - Betrieb bietet strukturierte Ausbildung unter realen Arbeitsbedingungen an (Ausbilder im Betrieb, moderne Betriebsausstattung, etc.) - Ausbildungsordnung
 - Kammern haben “Aufsichtsfunktion”
 - Betriebe und Ausbilder erhalten bei Eignung eine Ausbildungsberechtigung
- (30%) Berufsschulunterricht:
 - Gesetzliche Grundlage: Schulpflicht
 - Landesregierungen finanzieren öffentliches Schulwesen (Gebäude, Lehrer, etc.)
 - Berufsschule bietet kostenlosen Unterricht in berufsbezogenen (2/3) und allgemeinbildenden (1/3) Fächern

3 Duale Berufsausbildung

- Praktischer und theoretischer Ausbildungsteil wechseln sich ab
 - 1-2 Tage/Woche Berufsschule und 3-4 Tage/Woche Betrieb
 - Blockunterricht (z.B. 6 Wochen Berufsschule und anschließend mehrer Wochen durchgängig Mitarbeit im Betrieb)
- Abschlussprüfung durch eine Prüfungskommission bestehend aus Vertretern von Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Staat (Berufsschullehrer)
- Finanzielle Unterstützung durch Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) möglich

3 Warum eine Berufsausbildung absolvieren?

- Erwerb von fachspezifische Kompetenzen und Qualifikationen für die Beschäftigung und der Erwerbstätigkeit
- Ausbildungsvergütung
- Lernen unter realen betrieblichen Arbeitsbedingungen (Maschinen/ Anlagen, Arbeitsprozesse, etc.)
- Identifizierung mit Ausbildungsbetrieb und Fachberuf
- “Basis”- Qualifizierung für weiterführende Bildungsmaßnahmen
- ...



3 Bis hier Fragen oder Anmerkungen?

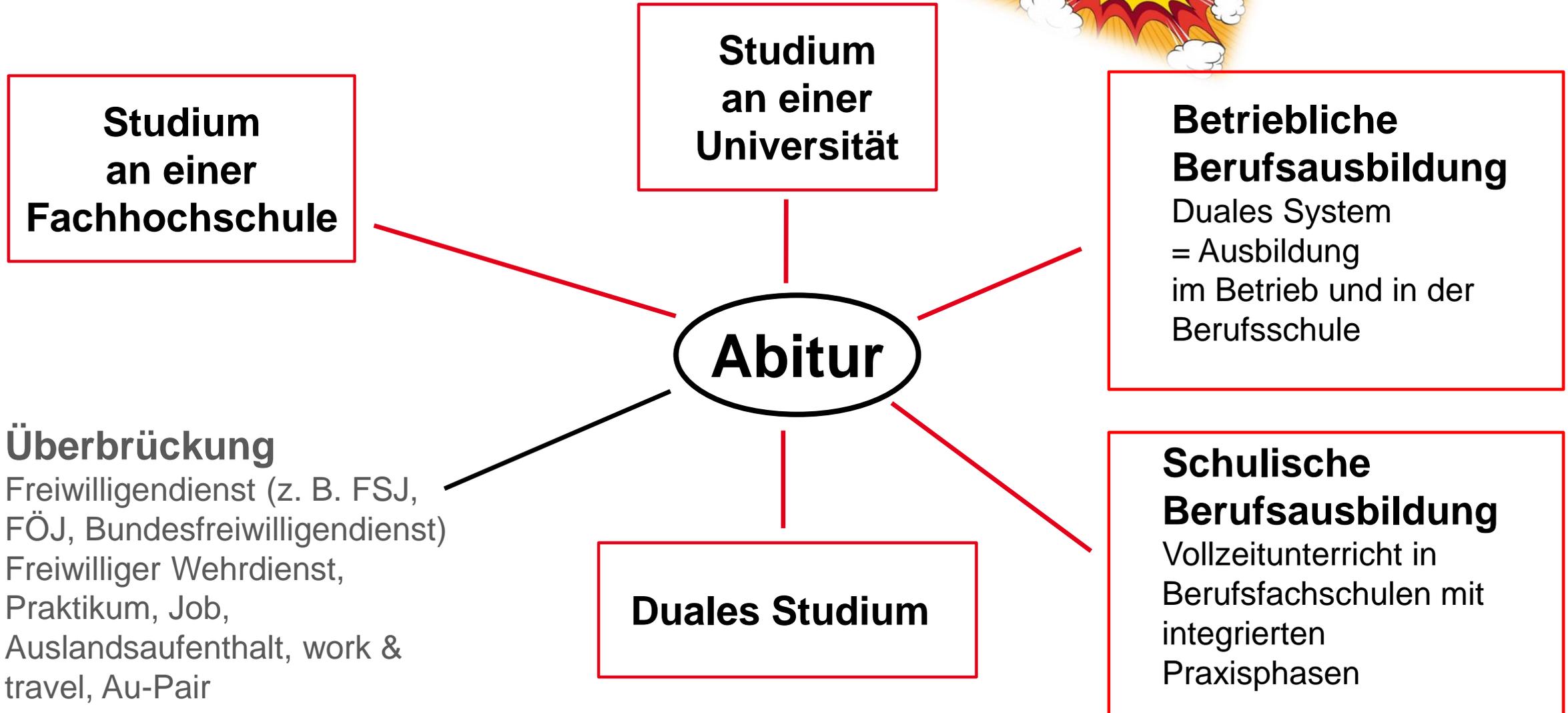


3 Studieren ohne Abitur!?

- Nach einer Berufsausbildung in bestimmten Berufen (z.B. Erzieher/-in oder Heilerziehungspfleger/-in)
- Nach einer Berufsausbildung und entsprechender beruflicher Tätigkeit
- Nach dem schulischen Teil der Fachhochschulreife und einem Jahr beruflich geregelter Tätigkeit (geregelttes Praktikum, Ausbildung etc.)
- Sechs Jahre berufliche Tätigkeit, zzgl. einer studienvorbereitenden Prüfung (Immaturenprüfung)



4 Wege nach dem Abitur



4 Mit Abitur in die Ausbildung

- **Ca. 20% der Abiturienten / Abiturientinnen streben nach dem Abitur eine Ausbildung an**
- **Einige Ausbildungsberufe haben einen hohen Anteil an Azubis mit Hochschulreife:**

Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation	86%
Mediengestalter/-in Digital und Print	85%
Biologielaborant/-in	75%
- **Betriebe verkürzen häufig die Dauer der Ausbildung**
- **Größere Betriebe bieten Zusatzqualifizierungen an**
- **Nach Abschluss der Ausbildung ist z. T. ein praxisintegrierendes Studium möglich**

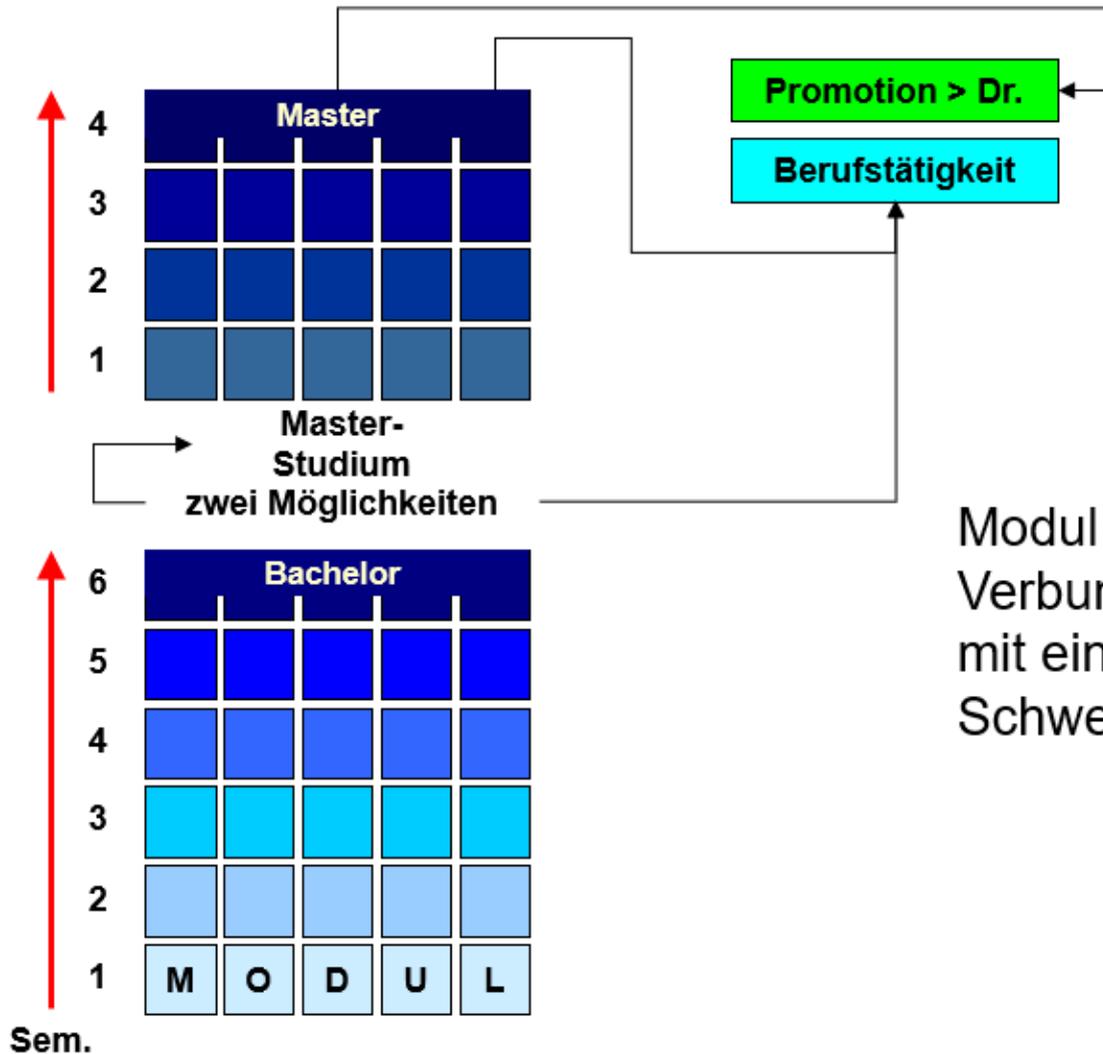
4 Studium in Deutschland

Welche Voraussetzungen benötige ich für ein Studium?

- Hochschulzugangsberechtigung:
i.d.R. Abitur / Fachhochschulreife
- Sprachen, Praktika, Auswahltests
- Bewerbung, Zulassungsbeschränkungen:
Numerus clausus, Wartezeit



4 Studienabschlüsse: Bachelor und Master



Modul:
Verbund von Lehrveranstaltungen
mit einem thematischen
Schwerpunkt

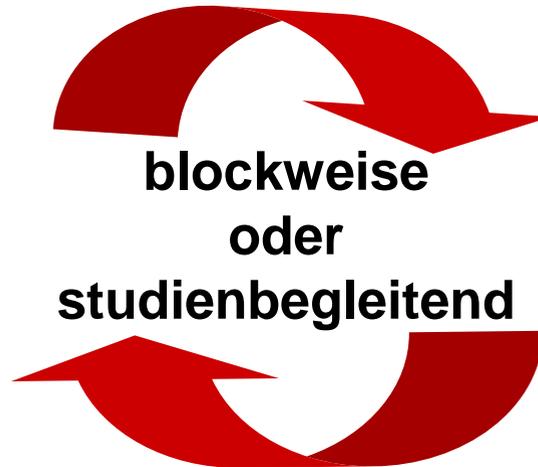
4 Das duale Studium

Enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis

Theorie

Studium:

- Berufsakademie
- Duale Hochschule Baden Württemberg
- Fachhochschule
- Universität



Praxis

Ausbildung

oder **Praxisphasen**

- in einem Betrieb
 - in einer Behörde
- = **ausbildungsintegrierend**
= **praxisintegrierend**

Abschlüsse:

Bachelor of Arts (B.A.)
Bachelor of Engineering (B.Eng.)
Bachelor of Science (B.Sc.)

4 Das duale Studium

- ✓ **Berufsweg ist klar vorgezeichnet = Sicherheit**
- ✓ **Doppelqualifikation ist in kurzer Zeit möglich**
- ✓ **Theorie und Praxis sind aufeinander abgestimmt**
- ✓ **Studium ist an betrieblichen Schwerpunkten der Betriebe orientiert**
- ✓ **Viele Praxiserfahrungen = kurze Einarbeitungsphase, gute Arbeitsmarktperspektive**
- ✓ **Finanzielle Vergütung, Übernahme ist vorgesehen**
- ✓ **hohe Anforderungen der Betriebe**
- ✓ **Quote der Studienabbrüche unter 10%**
- ✓ **hohe zeitliche Inanspruchnahme, keine „Semesterferien“**
- ✓ **begrenztes Angebot an dualen Studienplätzen**
- ✓ **Bewerbung i. d. R. 1 Jahr vor Studienbeginn**

Noch abschließende Fragen oder Anmerkungen?

